

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

daß General Bozo Bostovic von seinen eigenen Leuten nach dem ersten blutig zurückgeschlagenen Angriff auf Schipcanik erschossen worden sei. Er habe die Leute im Sturmangriff gegen die Schanzen geführt und zu Hunderten dezimieren lassen. Angesichts der schweren Verluste kehrten sich die Soldaten gegen ihn und man fand ihn von 4 Werndlgeschossen durchbohrt tot auf.

Diese Art der Kriegsführung, an der sich Montenegro sehr rasch verbluten mußte, erregte auch die Besorgnisse des Königs Nikolaus. Das montenegrinische Amtsblatt veröffentlichte am 15. Oktober eine Ansprache, die König Nikolaus an die Truppen richtete, in der er die Soldaten zu größerer Zurückhaltung im Kampfe

In ganz Montenegro war statt der Leichenklage um die Gefallenen trotzige Befriedigung über die Siege. Ein Kriegskorrespondent entwirft vom Eintreffen der Kriegsgefangenen in Podgorica folgendes Stimmungsbild:

„In tiefer Finsternis nähern sich vom Süden her lange geschlossene Linien. Roter Qualm steigt von Fackeln auf, man hört leise Musik, dann dumpfes Murmeln großer Massen, 4000 und mehr Gefangene kommen heran. Die montenegrinischen Einwohner von Podgorica stehen lautlos vor ihren Häusern, man hört kurze Zurufe, überschwänglich sind sie nicht, stets derselbe herbe Ernst. Aus den Fenstern flimmern Lichter, arm ist die Illumination, wie das Land selbst. Nur vor dem Hotel auf der Promenade herrscht re-



Lützen von der montenegrinischen Grenze.

ermahnte, der, in der bisherigen Weise geführt, zu große Opfer fordere. Der König sagte: „Die Befestigungen von Skutari müssen alle in unsere Hände fallen. Es ist aber besser, wenn unsere Aktion langsamer vor sich geht, als wenn durch zu starke Exponierung zu viele Kämpfer fallen.“ König Nikolaus sagte den Soldaten, sie sollten bedenken, daß die Kanonen die Hauptaufgabe zu verrichten haben und der Einzelangriff erst in zweiter Linie stehe.

In Montenegro selbst vergaß man jedoch, als die ersten Siegesmeldungen kamen, auf die Toten, die im jungen Kriegstaukel vielleicht ohne Not geopfert worden waren. In Podgorica trafen am 14. Oktober bereits die ersten türkischen Gefangenen ein; tags darauf die Besatzung von Luzzi, welche die Waffen gestreckt hatte.

geres Leben, die beiden Attachés und einige Kriegskorrespondenten sind dort im Gespräch begriffen.

Da kommen die Gefangenen heran, zwischen dichten Reihen montenegrinischer Infanterie, zwischen hochgewachsenen Montenegrinern zum meist kleine, untersekte Türken. Zuerst Offiziere zu Pferd ohne Säbel, manche den Kopf mit weißen Tüchern verbunden. Mit steinerner Ruhe reiten sie daher. Dahinter ein fesselndes Gemisch von Angehörigen des ottomanischen Reiches, Soldaten in allerlei Uniformen, alte und junge Leute. Einige junge Griechen werfen vertrauliche Blicke in die schweigende Volksmenge, als wollten sie sagen: „Wir gehören doch zusammen!“ Dazwischen Bulgaren, neugierig herumblickend, syrische Araber mit funkelnden Augen